

Werth haben, wenn man auf diese Verhältnisse nicht genügend Rücksicht nimmt.

Zum Schlusse erlaube ich mir noch, Herrn Dr. J. Schröder für seine Bereitwilligkeit, mir Material zu dieser Untersuchung zur Verfügung zu stellen, sowie für seine rege Theilnahme, welche er der Arbeit widmete, meinen besten Dank auszusprechen.

Eberswalde, Septbr. 1880.

(Originalmittheilung.)

Instrumente, Präparierungs- u. Conservierungsmethoden etc.

Herpell, G., Das Präpariren und Einlegen der Hutzpilze für das Herbarium. (Sep.-Abdr. aus Verhandl. des naturf. Ver. d. preuss. Rheinl. und Westf. Jahrg. XXXVII. 1880.)

Der Herausgeber der „Sammlung präparirter Hutzpilze“ theilt uns in vorliegendem Schriftchen die Methode mit, welche er zur Herstellung seiner vorzüglichen Präparate anwendet. Wir können nur das Wichtigste kurz ausziehen, für die Hauptsache auf die Arbeit selbst verweisend. Es werden zunächst einige Anweisungen zum Sammeln der Hutzpilze gegeben, die besonders den Zweck im Auge haben, die Pilze unbeschädigt, zur Präparation branchbar nach Hause zu bringen.

Die Präparation selbst geschieht in folgender Weise: Man löst zuerst einen Theil in Stücke geschnittenes Gelatin in 5 Theilen kochendheissen Wassers auf und bestreicht mit dieser Lösung so dick als möglich eine Anzahl Blätter starken Schreibpapiers. Zur Herstellung der Präparate macht man ein solches Blatt Gelatinpapier auf der nicht bestrichenen Seite nass und legt es auf eine ebenfalls benetzte flache Schüssel. Sodann werden von den zu präparirenden Pilzen die erforderlichen Schnitte angefertigt: ein Verticalschnitt durch die Mitte des ganzen Pilzes, Oberfläche des halbirten Hutes und Stieles, in der Weise gewonnen, dass man möglichst viel vom Fleische hinwegschneidet. Diese Schnitte werden mit der Unterseite auf das Gelatinpapier gelegt und dann zwischen weissem Löschpapier unter einer Belastung von 25 Kilogramm gepresst. Nach 24, 48 etc. Stunden erfolgt etwa 2—4 Tage lang regelmässiges Umlegen, dann sind die Pilze trocken und die Präparate werden herausgeschnitten, um mit Gummi aufgeklebt zu werden.

Die sogenannten Sporenpräparate erhält man in folgender Weise: Gleich nach dem Einsammeln werden die Hüte der Pilze mit ihrer Unterseite auf Papier gelegt, und zwar verwendet man für alle Hutzpilze mit farbigen Sporen weisses Schreibpapier, für die weisssporigen *Russulae*, *Lactarii* und *Cantharelli* blaues geleimtes Papier, für alle übrigen weiss-

sporigen Pilze dagegen blauen englischen Löschcarton. Diese Papiere werden vorher nicht weiter präparirt; das Fixiren der ausgefallenen Sporen erfolgt vielmehr erst nachträglich. Die auf Schreibpapier und blauem geleimten Papier aufgefangenen Sporen werden festgemacht durch eine Lösung von: 2 Theilen Mastix und 1 Theil Sandarac, 2 Theilen Canada-balsam in 30 Theilen Weingeist von mindestens 95%. Von diesem Lack wird eine kleine Quantität auf einen flachen Teller gegossen und die Sporenpräparate darauf gelegt, so dass sie oberseits nicht benetzt werden. Der Lack durchdringt — bei den verschiedenen Pilzsporen in sehr verschiedenen Zeiträumen — das Papier und die Sporen, die durch ihn festgeklebt werden. Die Sporen auf blauem Löschpapier dagegen fixirt man in der gleichen Weise mittelst Gelatinlösung, der man eventuell etwas Alkohol zusetzt, um das Durchtränken der Sporen zu erleichtern. Das Lösungsverhältniss von Gelatine und Wasser muss jedoch für die einzelnen Arten oft geändert und durch Versuche festgestellt werden.

Winter (Zürich).

Czokor, Johann, Die Cochenille-Carminlösung. (Archiv für mikrosk. Anatomie, Bd. XVIII, 1880. p. 412 ff.)

Verf. empfiehlt folgende neue Tinctionsflüssigkeit: 7 Gramm Cochenille werden mit dem gleichen Quantum gebrannten Alaun zu einem feinen Pulver verrieben. Dazu setzt man 700 Gramm destillirtes Wasser und siedet das Ganze, bis es auf ungefähr 400 Gramm eingekocht ist. Nach dem Abkühlen fügt man noch eine Spur Carbolsäure hinzu und filtrirt einige Male. Die erhaltene Lösung soll ungefähr ein halbes Jahr lang ohne jede Veränderung aufhebbar sein. Nach Ablauf dieser Zeit muss dieselbe abermals filtrirt und mit etwas Carbolsäure versetzt werden.

Kaiser (Berlin).

Personalnachrichten.

Der Magister **Johannes Klinge** hat sich in Dorpat als Privatdocent der Botanik habilitirt.

An Stelle des zurückgetretenen Mr. **Richard Kippist** (Nachfolger des Dr. **David Don**) ist am 18. October d. J. Dr. **James Murie** zum Bibliothekar der Linnean Society in London gewählt worden.¹

Der bisherige Director des bot. Gartens zu Capstadt, **McGibbon**, hat sich pensioniren lassen. Sein Nachfolger wird muthmaasslich **McOwan** werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [3-4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Instrumente, Präparierungs-u.Conservierungsmethoden etc. 1279-1280](#)